

Musizieren für einen guten Zweck

Benefizkonzert im Konservatorium bringt mehr als 1700 Euro für Albert-Schweitzer-Klinik.

VON JANNIS UFER

COTTBUS (jur1) Arzt, Philosoph, Theologe, Pazifist und sogar Musiker. Die Liste der Verdienste Albert Schweitzers (1875-1965) ist nahezu unerschöpflich. Der „Niederlausitzer Freundeskreis“ des „Albert-Schweitzer-Komitees“ hat deshalb zum 26. Mal zu seinem traditionellen Benefizkonzert im Konservatorium Cottbus eingeladen, um eine der ganz großen Persönlichkeiten des letzten Jahrhunderts zu ehren. Dabei sollte der Blick sowohl in die Vergangenheit als auch in die Zukunft gerichtet werden.

„Wir alle leben geistig von dem, was uns Menschen in bedeutungsvollen Stunden unseres Lebens gegeben haben.“ Jene Worte von Albert Schweitzer, einem der bedeutendsten Humanisten des 20. Jahrhunderts, spiegeln auf höchst passende Weise die Eindrücke des jährlich im Herbst stattfindenden Benefizkonzerts des „Albert-Schweitzer-Komitees“ wider. Mittlerweile zum 26. Mal hat der „Niederlausitzer Freundeskreis“ des gemeinnützigen Vereins seine Gäste am vergangenen Donnerstag zu seinem traditionellen Konzertabend im Konservatorium Cottbus eingeladen. Dabei sollte gleichermaßen das he-



Ruth Schneider (Querflöte) und Claudia Kerstan (Cembalo). FOTO: JANNIS UFER/JURI

rausragende Lebenswerk Albert Schweitzers als auch die ungebrochene Gültigkeit und Bedeutung seines Wirkens bis in die heutige Zeit hervorgehoben werden.

Ganz besondere Bedeutung für das Komitee besitzt dabei der rege Austausch mit Jugendlichen, denen Schweitzers Wirken näher gebracht werden soll. Mit Gina Frommel, Pia Grogorick und Jessica Kröber wurden deshalb auch drei Schülerinnen aus der 9. Klasse des Albert-

Schweitzer-Schulzentrums in Vetschau mit der Begrüßung des Publikums betraut. Diese erzählten dabei allerhand Wissenswertes aus Schweitzers Biografie und bezeichneten ihn unter anderem als „einen der einflussreichsten und bewundernswertesten Menschen, die je gelebt haben“.

Umso passender erschien es deshalb, dessen Ehrung im Rahmen eines feierlichen Konzerts zu begehen. Schüler des Konservatoriums

hatten dazu unter der künstlerischen Leitung von Dorothea Sachse-Felgner ein interessantes und vielfältiges Programm vorbereitet. Als Solisten, im Duett oder im Ensemble unternahmen die jungen Musiker dabei einen unterhaltsamen Streifzug durch die Musikgeschichte. Von Johann Sebastian Bachs „Wer nur den lieben Gott lässt walten“ (Kammerchor des Konservatoriums) über Johannes Brahms' „Von ewiger Liebe“ (Ye June Park, Bariton / Tom Zisowsky, Klavier) bis Max Regers Orgeltoccata in d-Moll (Joao Segurado, Orgel) wurde den Anwesenden ein abwechslungsreiches Konzert auf hohem Niveau geboten. Dementsprechend ernteten die Nachwuchssänger und -instrumentalisten einen verdientermaßen großen Applaus des voll besetzten Konzertsaals und sorgten für eine festliche Umrahmung eines gelungenen Abends.

Insgesamt 1706,54 Euro konnte das Albert-Schweitzer-Komitee als Spendeneinnahme des Konzerts verzeichnen, verriet Marlies Drescher, Kassenwartin des „Niederlausitzer Freundeskreises“, hoch erfreut. Das Geld kommt dem Albert-Schweitzer-Klinikum in Lambaréné zugute.

KOLUMNE WORT ZUM SONNTAG

Der strukturelle Wandel beginnt

Der strukturelle Wandel beginnt. Nein, er läuft schon längst. Er braucht vielleicht neue Impulse. Einen Impuls gab es am vergangenen Sonntag zur Wahl. Manche denken: endlich. So ein richtiger Denkzettel an die Etablierten. Denn, da sind sich alle irgendwie einig: so kann es nicht weitergehen.

Stimmt. Aber wie es weitergeht und wohin, lässt sich nicht so einfach sagen. Selbstbesinnung ist wichtig. Mir fehlt bei der Analyse des Wahlausgangs viel zu sehr die kritische und inhaltliche Selbstbesinnung. Ich habe große Sorge, dass erneut die Ideologien das Feld bestimmen.

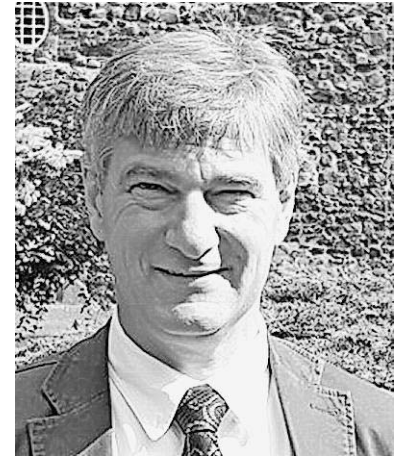
Ein neu gegründetes kirchliches Zentrum soll die Veränderungsprozesse in der Lausitz begleiten. Es kann und soll genau zu dieser Selbstbesinnung helfen.

Auch hier in der Lausitz können wir nicht einfach nur im „Weiter-so“ bleiben. Es braucht Zeit, um miteinander zu reden und aufeinander zu hören, Verletzungen sichtbar werden zu lassen, Versöhnung zu ermöglichen, ein neues Miteinander zu suchen. Das soll mit der Arbeit in diesem Zentrum möglich werden.

Am besten hört es sich aufei-

ner, wenn zuvor noch auf die Stimme Gottes gehört wird, vielleicht mit diesem alten Gebet: Herr, lehre mich zu ändern, was zu ändern ist. Lehre mich hinzunehmen, was ich nicht ändern kann. Und lehre mich, das eine vom anderen zu unterscheiden.

Dazu kommt der Dank als eine wesentliche Grundhaltung des Lebens, die sich auch wieder am besten aus dem Glauben her ableitet. Dank für das Leben, den Wohlstand, den Frieden, die Ernte.



Pfarrer Burkhard Behr, Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, Zentrum für Dialog & Wandel Cottbus

FAMILIENANZEIGEN

www.lr-online.trauer.de

Die Medizinische Gesellschaft Ost-Brandenburg trauert um ihr Ehrenmitglied

Herrn OMR Dr. sc. med.

Josef Horntrich

ehemaliger Chefarzt der Chirurgischen Klinik am Carl-Thiem-Klinikum, der im Alter von 86 Jahren verstorben ist.

Herr Dr. Horntrich war von 1972 bis 1996 Vorsitzender der Medizinischen Gesellschaft Ost-Brandenburg. Mit hohem Engagement hat er sich um die Entwicklung der Gesellschaft verdient gemacht und damit einen herausragenden Beitrag zur Weiterbildung der Ärzte unserer Region geleistet.

In Dankbarkeit werden wir ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Im Namen der Mitglieder der Medizinischen Gesellschaft Ost Brandenburg
Der Vorstand



Carl-Thiem-Klinikum Cottbus

Mit tiefer Trauer erfüllt uns die Nachricht vom Tod unseres ehemaligen Ärztlichen Direktors und langjährigen Chefarztes der Chirurgischen Klinik

Herrn OMR Dr. sc. med. Josef Horntrich

Er verstarb im Alter von 86 Jahren.

Mit der auf seinem christlichen Glauben basierenden Geradlinigkeit, Offenheit gegenüber Neuem und seinem ausgleichenden Wesen hat Herr Dr. Horntrich, als Chefarzt und Ärztlicher Direktor, entscheidend an der weiteren Entwicklung des Carl-Thiem-Klinikums mitgewirkt und vielen Menschen nach der „Wende“ Mut zu einem Neuanfang gemacht. Sein Wirken und seine Verdienste waren zukunftsweisend und prägend für unser Klinikum.

In stiller Trauer nehmen wir Abschied von Herrn Dr. Horntrich. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Unsere aufrichtige Anteilnahme gilt seinen Angehörigen.

Dr. med. Götz Brodermann
Geschäftsführer

Dr. Markus Niggemann
Vorsitzender des Aufsichtsrates

Angelika Herferth
Betriebsratsvorsitzende



Carl-Thiem-Klinikum Cottbus

Wir erhielten die traurige Nachricht vom plötzlichen Tod unseres ehemaligen Chefarztes

Herrn OMR Dr. sc. med. Josef Horntrich

Er verstarb im Alter von 86 Jahren.

Herr OMR Dr. sc. med. Josef Horntrich war von 1971 bis 1996 Chefarzt der Chirurgischen Klinik. Die bestmögliche Versorgung seiner Patienten war sein zentrales Anliegen. Er war in zahlreichen regionalen und überregionalen Gesellschaften tätig und hat einen herausragenden Beitrag zur Aus- und Weiterbildung vieler Chirurgen geleistet.

In stiller Trauer nehmen wir Abschied und werden sein Andenken in Ehren halten. Den Hinterbliebenen gilt unsere aufrichtige Anteilnahme.

Chirurgische Klinik
Klinik für Unfall-, Wiederherstellungs- und Handchirurgie

Nachruf

Wir erhielten die traurige Nachricht, dass unser langjähriges Mitglied und ehemaliger Stadtverordneter



OMR Dr. sc. med.
Josef Horntrich

* 29.11.1930 † 25.09.2017

verstorben ist.

Mit ihm verlieren wir einen engagierten Mitstreiter, guten Freund und Christen.

Prof. Dr. Michael Schierack
CDU Kreisverband
Cottbus

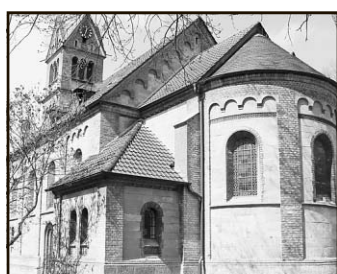
Hagen Stresse
Fraktion CDU der Stadt-
verordnetenversammlung

Bestattungshaus
Ute Schöder GmbH
Bestattermeisterin



... wir begleiten Sie
in würdiger Form

Spremberg am Busbahnhof, Tel. 03563/92349
www.bestattungshaus-spremberg.de



Die Hoffnung ist der
Regenbogen über den
herabstürzenden Bach des
Lebens.
Friedrich Wilhelm Nietzsche

VERTRAUENSVOLL UND MENSCHLICH

SCHIEBEL BESTATTUNGEN

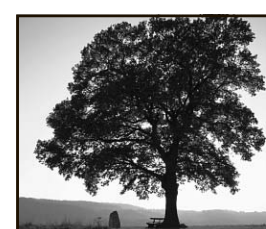
GmbH

Bahnhofstraße 76 / 03046 Cottbus

- Bestattungsvorsorge
- große Ausstellung von Särgen und Urnen
- Parkplätze auf dem Hof

Wenn der Mensch den Menschen braucht.

Telefon: Tag & Nacht (0355) 780 130



Meist belehrt erst der Verlust über
den Wert der Dinge.
Arthur Schopenhauer